

# Notfallmanagement

Wir wünschen euch allen, dass euren geplanten Ferienspielen und Tagesveranstaltungen ein voller Erfolg werden und ohne Unglücke verlaufen. Leider sieht die Realität oft anders aus: Man kann noch so gut planen, es kann immer Unerwartetes passieren. Jemand verletzt sich oder kommt in anderer Weise zu Schaden. Diese Notfälle stellen eine Störung im geplanten Ablauf dar.

Aber man kann sich auf viele mögliche Notfallszenarien vorbereiten. Dabei ist ein Krisenkommunikationsplan, sowie für jegliche mögliche Szenarien ein Notfallablaufplan und eine allgemeine Checkliste sinnvoll.

## #1.1 Risikodokumentation/ -analyse

Vorbereitung ist alles oder zumindest die halbe Miete.

Bevor ihr eine Ferienspiele-Aktion durchführt, ist es empfehlenswert, euer Programm und euren Veranstaltungsort auf mögliche Risiken zu untersuchen und zu analysieren (Gefährdungsbeurteilung). Dafür solltet ihr als Gruppenleiter\*innen-Runde eine Ortsbegehung machen und die dortigen möglichen Gefahrenquellen erkennen, dokumentieren und gemeinsam überlegen, wie ihr als Gruppe damit umgeht. Diese Gefahrenquelle solltet ihr vor Beginn eurer Veranstaltung beseitigen (z.B. durch Absperrung; durch Eingrenzung des Gebiets und der Ansage, dass ein bestimmter Bereich nicht betreten werden darf). Dabei solltet ihr auch betrachten, ob der Ort mit seinen Gegebenheiten zu eurer Aktion passt oder er bezüglich der Ziel-/ Altersgruppe eventuell zu große Gefahren birgt (z.B. Nähe zu Straßen, Gewässern, etc.).

Achtet darauf euer geplantes Programm (z.B. Lagerfeuer, Nachtgeländespiel, etc.) an die jeweilige Ziel-/Altersgruppe anzupassen und kritische Gefahrenpunkte zu vermeiden. Seid euch stets des Risikos bewusst, schätzt dessen Dimensionen ein und überlegt und entscheidet gemeinsam, ob dieses Risiko für euch gering und somit tragbar ist oder nicht.

Des Weiteren ist es notwendig, sich bezüglich der Risikoanalyse, auf gemeinsame Regeln zu einigen, sich zu deren Einhaltung zu verpflichten und diese bei den Teilnehmer\*innen durchzusetzen. Außerdem ist es von Vorteil, sich mögliche Notfallszenarien zu überlegen und dafür jeweils einen gemeinsamen Ablaufplan und Evakuierungsplan zu erstellen, über den alle informiert sind und sich der ihnen zugewiesenen Aufgaben bewusst sind.

### **Dabei gibt es verschiedene Arten von Notfällen, die ihr unter die Lupe nehmen solltet:**

- Kriminelle Notfälle (z.B. Einbruch, Kidnapping, Diebstahl durch Teilnehmer\*in, sexuelle Übergriffe, Bombendrohung, etc.)
- Soziale Notfälle (z.B. vermisste Person, (Cyber-)Mobbing, sexuelle Übergriffe, Gewalt gegen Teilnehmer\*in, Suizidandrohung, Todesfall in der Familie, etc.)
- Medizinische Notfälle (z.B.: Alkohol-/Drogenkonsum, Wespenstiche, Einnahme von Gift und Gefahrenstoffen)
- Notfälle in Zusammenhang mit Feuer, Technik und Wasser (z.B. Gas strömt aus, Explosion, Stromausfall, Überschwemmung, etc.)

Ein wichtiger Bestandteil der Vorbeugung ist die Kommunikation und die Aufgabenverteilung. Dies sollte vor der Aktion schriftlich festgelegt und besprochen werden. Betrachtet dabei, welche Rollen benötigt werden, wenn ein Notfall passiert. Überlegt, wer von euch welche Fähigkeiten besitzt und teilt euch dann die jeweiligen benötigten Rollen zu (z.B. Erste-Hilfe-Beauftragte\*r, Betreuung und Isolierung der betroffenen Teilnehmer\*innen, methodische Anleitung und Betreuung der Gruppe, etc.). Dabei ist empfehlenswert einzubeziehen, wer was gut kann, wer entsprechend ausgebildet ist (z.B. Erste-Hilfe-Kurs, Kettensägen-Schein) und wer woran Interesse hat, sowie einen regelmäßigen Austausch stattfinden zu lassen, damit alle auf den gleichen Stand sind.

Damit die Personen ihre Rollen zufriedenstellend ausüben können, ist es wichtig, dass entsprechendes Material vorhanden ist und regelmäßig geprüft wird (z.B. Erste-Hilfe-Koffer (vollständig und Mindesthaltbarkeitsdatum eingehalten), Gaskocher (TÜV-Prüfung), Werkzeuge (stabil, sicher, geschärft), Warnwesten, etc.).

Es ist empfehlenswert eine Liste mit Notfallnummern (Krankenwagen, Krankenhaus, ärztlicher Bereitschaftsdienst, Feuerwehr, Apotheke, Unwettervorhersage, Giftnotrufzentrale, etc.) der Gegend des Veranstaltungsortes zu erstellen, um die Nummern für alle griffbereit zu haben. Diese Liste sollte auch die Kontaktdaten eurer Ansprechpartner\*innen enthalten (Institution/Verband/ Pfarrei, unter deren Namen und Haftung eure Veranstaltung stattfindet).

## Homepage

Einen Vordruck solch einer Liste findet ihr auf unserer Homepage <https://bistummainz.de/jugend/>

Die Anmeldung ermöglicht es euch, detaillierte Informationen über eure Teilnehmer\*innen (wie zum Beispiel Allergien, regelmäßige Medikamenteneinnahme, chronische oder akute Krankheiten und psychische oder physische Besonderheiten, etc.) zu erfragen. Des Weiteren kann es hilfreich sein, euch auf freiwilliger Basis (Ankreuzen und Unterschreiben) die Erlaubnis der Erziehungsberechtigten einzuholen, bspw. die Pflaster- und Wundversorgung (Desinfektionsmittel) vornehmen zu dürfen, sie mit Sonnencreme einzucremen, Zecken zu entfernen, usw.. Aber nur, wenn ihr bereit seid, diese Tätigkeiten auch durchzuführen.

Dabei bietet es sich an, alle Informationen der Teilnehmer\*innen tabellarisch aufzuführen. Diese wichtigen Dokumente solltet ihr sicher und griffbereit aufbewahren.

Um den Eltern Sicherheit und Vertrauen zu vermitteln, ist es empfehlenswert, ihnen die Telefonnummern der Leitung der Veranstaltung zur Verfügung zu stellen, die sie während der Veranstaltung erreichen können.

Wenn die Teilnehmer\*innenliste erstellt ist, achtet auf einen passenden Betreuungsschlüssel (8 Teilnehmer\*innen – 1 Betreuer\*in) und passt diesen im Vorfeld an, da manche Teilnehmer\*innen mehr Aufmerksamkeit benötigen (Alter, Verhaltensauffälligkeiten, körperliche, seelische und soziale Entwicklung). Wichtig ist die Beachtung der gruppendynamische Prozesse und deren Entwicklung.

An Orten, die keine direkten Straßennamen haben, gibt es sogenannte „forstliche Rettungspunkte“. Das sind definierte Orte im Wald, die mithilfe von Koordinatenangaben Treffpunkte beschreiben. Im Falle eines Unfalls können diese Treffpunkte bei der Kommunikation des\*der Verunfallten bzw. eines\*r Helfer\*in mit dem Rettungsdienst genutzt werden, um das Auffinden des Unfallortes zu erleichtern. Die Ausweisung der Koordinatentreffpunkte kann mit fest im Wald montierten Schildern oder virtuell, d.h. als reine Koordinatenangabe erfolgen. Rettungspunkte mindern kein Unfallrisiko, sondern dienen vor allem ortsunkundigen Personen der besseren Orientierung und Beschreibung ihres Standortes im Wald.



## Link

Unter diesem Link könnt ihr euch die jeweiligen Rettungsorte in euer Umgebung raussuchen. Diesen könnt ihr dann bei einem Notruf durchgeben, wodurch der Rettungswagen euch schneller finden kann.

<https://www.kwf-online.de/index.php/wissenstransfer/waldarbeit/83-rettungspunkte-uebersicht>

### Als weitere Vorbeugungsmaßnahmen empfehlen wir:

- Brandschutz planen
- Wetterinformationen regelmäßig einordnen
- Evakuierungsmöglichkeiten checken (passender Ort) & Posten verteilen
- Notfalltelefon und Notfallauto festlegen und an Erziehungsberechtigte kommunizieren
- Gefährdungsbeurteilung (Gelände, Programm, etc.) durchführen
- Regeln und Positionen (z.B. Respektvoller Umgang) festlegen und bei Beginn der Veranstaltung kommunizieren
- Notfall-/ Rettungssignal und Treffpunkt für Notfälle (Brand, Gewitter, etc.) mit notwendiger Evakuierung festlegen (muss laut und für alle aus der Entfernung hörbar sein)
- Kurz vor der Veranstaltung solltet ihr noch einmal die den aktuellen Erkrankungsstand der Teilnehmer\*innen erfragen und daran erinnern, dass notwendige Medikamente namentlich markiert und mit den Dosierungsinformationen ausgezeichnet werden. Während der Veranstaltungen solltet ihr Medikamenteneinnahmen kontrollieren und zur Sicherheit dokumentieren.

### Diese Liste kann gerne von euch ergänzt werden!!!

Trotz aller Schritte der Vorbeugung empfehlen wir euch, zu Beginn der Ferienangebote alle bestehenden Regeln, sowie mögliche Gefahrenorte zu erläutern und Gebietsgrenzen zu benennen (Vorsorgliche Belehrung). Ihr holt sie so ins Boot und minimiert die möglichen Risiken.

Zur Sicherheit solltet ihr über die Regeln sprechen, diese wiederholen lassen und in schriftlicher Form aufhängen, um später noch einmal darauf verweisen zu können.

Während der Veranstaltung kann es immer wieder passieren, dass Regeln missachtet werden, auf die ihr dann hinweisen solltet. Wichtig ist es trotzdem, dass ihr gemeinsam den Tag verbringt, mit Spaß bei der Sache seid und den Teilnehmer\*innen auch die Freiheit lasst, Grenzen auszutesten.

Eine ständige Überwachung ist nur in Ausnahmefällen nötig, wenn bspw. ein\*e Teilnehmer\*in bereits vorher zu Regelverstößen geneigt hat.

**Wenn die Anweisungen nicht eingehalten werden, empfehlen wir euch als Verantwortliche mit folgenden Maßnahmen einzugreifen:**

- auf Anordnungen noch einmal ausdrücklich verweisen
- Teilnehmer\*innen verwarnen & kleine Strafen überlegen (z.B. extra Spüldienst, eine\*n Gruppenleiter\*in bei einer Station unterstützen, etc.)
- Verbote aussprechen
- eine gefährliche Handlung unmöglich machen – bspw. durch Wegschaffen, Verstecken oder Verschließen von gefährlichen Gegenständen

## **#1.2 Krisenkommunikations-/ Ablaufplan**

Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen und Planung kann immer etwas passieren. Hierfür haben wir euch ein paar Tipps und einen Ablaufplan erstellt.

### **#1.2.1 Allgemein**

Das wichtigste in einer Krisensituation, ist Ruhe zu bewahren. Ein gemeinsamer Ablaufplan und das Vertrauen in euch als Gruppe hilft, um die meisten Situationen gemeinsam zu überstehen. Kommt es zu unerwarteten Situationen, sind die besprochenen Kommunikationswege und die verteilten Aufgaben noch immer von Belang, dennoch sollte ihr erneut überlegen und:

- die Ausgangssituation (alle Fakten) kurz vorzustellen und analysieren
- den Ablaufplan je nachdem noch anpassen
- sich auf die nächsten Handlungsschritte einigen
- absprechen wer die Ausführung welcher Aufgaben übernimmt oder diese durch die leitende Person zu verteilen und entsprechend der Zuständigkeit zu kategorisieren (Leiter\*innen, Leitung, Verantwortliche Pfarrei/ Verband/ Institution) und in eine passende Reihenfolge zu bringen

Jede Situation verfügt über eine Eigendynamik, auf die ihr reagieren müsst. Vertraut auf euch selbst und euer Können - es ist immer besser etwas zu tun, als nichts zu tun.

## #1.2.2. Ablaufplan

Bei einem Notfall, sollte die betreffende Person zuerst von der Gruppe separiert und beruhigt werden. Erst dann kann die Person auf Verletzungen untersucht werden, um dann entsprechende Erste-Hilfe-Maßnahmen zu ergreifen und kleine Wunden zu versorgen. Die Unfallstelle sollte gesichert werden.

### Wichtig

Parallel zu der Durchführung der Erste-Hilfe-Maßnahmen sollte, wenn benötigt, so schnell wie möglich ein Notruf (Feuerwehr/ Rettungsdienst: 112; Polizei: 110) abgesetzt werden.

#### Wenn ihr einen Notruf absetzt, denkt an folgende Inhalte:

- Name und welche Gruppe (Verband, Pfarrei)
- Ort (Wo seid ihr? Wo ist der Unfall passiert?)
- Situation (Was ist passiert?)
- Wie viele Personen? Welche Verletzungen?
- Warten auf Rückfragen!!!
- Dabei habt ihr auch die Möglichkeit euch professionelle Hilfe für die Betreuung der Kinder durch Notfallseelsorger\*innen zu holen, wenn ihr es für notwendig erachtet.

Daraufhin sollten die Erziehungsberechtigten kontaktiert werden und über den Vorfall und den aktuellen Stand informiert werden. Bei dem Gespräch sollten die weiteren Schritte diskutiert und eine gemeinsame Lösung gefunden werden. Gegebenenfalls sollte der\*die Teilnehmer\*in von den Erziehungsberechtigten abgeholt werden. Ihr seid nicht dazu verpflichtet, aber es gehört zum guten Ton, dass ihr euch bei der Familie über die Entwicklung des Zustandes der\*s Teilnehmer\*in informiert.

Nach der Versorgung aller betroffenen Personen, empfiehlt es sich ein Unfallprotokoll auszufüllen. Schriftliche Protokolle helfen euch dabei, auch nach einiger Zeit noch nachvollziehen zu können, was genau passiert ist.

### Homepage

Einen Vordruck eines Unfallprotokolls findet ihr auf unserer Homepage:

<https://bistummainz.de/jugend/>

Aber auch die restlichen Teilnehmer\*innen brauchen Aufmerksamkeit. Während der Versorgung der betroffenen Personen sollten die anderen Gruppenleiter\*innen mit dem Programm fortfahren und die Gruppe beruhigen. Informiert sie über das Nötigste. Denn Ungewissheit wirkt auch beunruhigend.

Empfehlungen im Umgang mit übergriffigem Verhalten und Regelverstößen:

- das Thema offen ansprechen
- Stellung beziehen und übergriffiges Verhalten kritisieren
- an alle Teilnehmer\*innen kommunizieren, dass ihr solche Verhaltensweisen es nicht tolerieren werdet und, dass sie nicht ohne Konsequenzen bleiben werden.

Das Thema der Aufsichtspflicht ist wichtig und sollte auch in Notfallsituationen eingehalten und beachtet werden. Aufsichtspflicht bedeutet, andere nicht zu gefährden und auf sie zu achten, sie nicht in Gefahr bringen, aber auch selbst keinen Schaden zu erleiden. Dabei empfehlen wir in Notfallsituationen die Teilnehmer\*innen regelmäßig durchzuzählen, um den Überblick zu behalten und, damit keins verloren geht.

**Aber seid entspannt bezüglich der Wahrnehmung der Aufsichtspflicht und seid euch eines stets bewusst:**

Allgegenwärtigkeit ist bei der Beaufsichtigung von Kindern und Jugendlichen nicht möglich und wird daher vom Gesetzgeber nicht verlangt. Wichtig ist, dass alle Gruppenleiter\*innen sich verantwortungsbewusst verhalten, ihren Sorgfaltspflichten nachkommen, mögliche Risiken minimieren, für vernünftige Rahmenbedingungen im Aktionsverlauf sorgen und das Alter, den Entwicklungsstand und die Leistungsfähigkeit der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen beachten.

## **Immer gilt:**

Wenn ihr von bestimmte Situationen überfordert sein und nicht weiter wisst, scheut euch nicht, nach Hilfe und Unterstützung zu fragen. Eure Verbands- und KJZ-Referent\*innen sind für euch erste Ansprechpartner\*innen, die euch mit Beratungsstellen und Fachreferent\*innen (z.B. bei Präventionsfällen) in Kontakt bringen können. Ihr seid in Notfallsituationen nicht allein!!!!

## #1.3 Versicherungen

Es gibt Situationen, die man nicht kontrollieren kann oder wo eine Wahrscheinlichkeit besteht, dass dort ungeplante Sachen passieren. In Bruchteil einer Sekunde sind sie da und sie ziehen Schäden mit sich. Gut, dass es man sich für manche Arten von Schäden präventiv schützen kann und dadurch ein Teil der Verantwortung abgeben und das Risiko minimieren kann. Versicherungen können einen in solchen Situationen absichern, wodurch Sachschäden mit etwas bürokratischen Aufwand für die Abwicklung finanziell abgefangen werden.

### #1.3.1 Autos

Gemietete und private Autos von Gruppenleiter\*innen sind aufgrund dessen, dass der Veranstalter nicht der Halter ist, bei jeglichen Aktionen, die in eurer Pfarrei oder eurem Verband durchgeführt werden, NICHT versichert. Ihr müsst eine extra Versicherung abschließen.

Wir empfehlen dafür die KFZ-Tagesversicherung vom Jugendhaus Düsseldorf. Diese beinhaltet Vollkasko-, Insassenunfall- und Fahrzeugrechtsschutz-Versicherung und sichert so eure Gruppe bei Dienst- und Auftragsfahrten ab. Der Versicherungsschutz gilt für die Bundesrepublik Deutschland. Bitte beachtet, dass Fahrzeuge, die von kommerziellen Fahrzeugverleihern gemietet werden, ausgenommen sind.

Hier ist der Link für die KFZ-Versicherungen:

[https://jhdversicherungen.de/html/idx.html?t=KFZ-Tagesversicherung\\_PKW](https://jhdversicherungen.de/html/idx.html?t=KFZ-Tagesversicherung_PKW)

### #1.3.2 Teilnehmer\*innen

Bei Pfarreiaktionen sind alle Teilnehmer\*innen über das Bistum Mainz versichert. Bei Verbandsaktionen müssen alle Teilnehmer\*innen Mitglied in einem Verband sein. Ist der Veranstalter ein regionaler BDKJ, sind weder die Gruppenleiter\*innen noch die Teilnehmer\*innen versichert. In dem Fall empfehlen wir, die KJZ vor Ort als Mitveranstalter anzugeben und das Logo in eure Anmeldung aufzunehmen. Dadurch sind alle Gruppenleiter\*innen versichert sind. Für alle angemeldeten Teilnehmer\*innen muss eine separate Versicherung abgeschlossen werden. Wir empfehlen die "Ferienversicherung" des Jugendhaus Düsseldorf.

Nähere Infos findet ihr unter folgendem Link:

<https://jhdversicherungen.de/Ferienversicherung.php?call=Startseite.Premiumprodukte.Ferienversicherung>

### #1.3.3 Nutzung von Werkzeugen

Beim Arbeiten mit Maschinen und Werkzeugen sollte immer ein Erwachsener dabei sein und selbstverständlich sollten alle wichtigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden. Weist eure Teilnehmer\*innen aktiv auf die Gefahren hin, damit er\*sie ein Bewusstsein dafür erhält.

Bei Verwendung von gefährlichen und strombetriebenen Werkzeugen (z.B. Motor-/Kettensäge) wird ein offizieller Schein für die Nutzung benötigt. Ohne einen solchen Schein und das entsprechende Wissen über die Gerätschaften ist von der Verwendung abzuraten.

### **#1.3.4 Nutzung von privaten elektronischen Geräten**

Private elektronische Geräte (Handys, Laptops) sind nicht automatisch versichert. Die private Haftpflichtversicherung greift nur, wenn eine andere Person zur Zerstörung eines solchen Gegenstandes beigetragen hat. Ein Selbstverschulden ist damit nicht abgedeckt.

Eine alternative Absicherungsmöglichkeit bietet die Gruppenhandyversicherung:

<https://jhdversicherungen.de/Handyversicherung.php>

### **#1.4 Szenarien**

Auf jeder Veranstaltung und in jeder Lebensphase sind wir Risiken ausgesetzt. Manche betreffen nur uns selbst, manche auch andere Personen. Bei Ferienangeboten seid ihr nicht nur für euch verantwortlich, sondern auch für die angemeldeten Teilnehmer\*innen. Als Gruppenleiter\*innen ist demnach auch Aufgabe die möglichen Risiken bei der Programmplanung für die jeweilige Zielgruppe zu erkennen und einzuschätzen und dadurch eher Programm risikoarm zu gestalten.

#### **#1.4.1 Tipps, Tricks & Praxisaussichten**

Im Kapitel Vorbeugungsmaßnahmen durch Risikoeinschätzungen haben wir euch die Empfehlung gegeben, gemeinsam eure möglichen Notfallsituationen zu überlegen und Lösungsschritte sowie Szenarien zu entwickeln.

Prüft gemeinsam euer Programm und euren Veranstaltungsort und entwickelt Verhaltensweisen. Euer Notfallkonzept für alle mögliche Eventualitäten und Krisensituationen sollte auch die Einteilung enthalten, um Zuständigkeiten festzulegen.

Ziel dabei ist es die Sicherheit der Teilnehmer\*innen, aber auch der ehrenamtlichen Gruppenleiter\*innen (Selbstschutz) zu gewährleisten.

Wiederholt vor gemeinsamen Aktionen mit allen Gruppenleiter\*innen euer Notfallkonzept, um möglichst routiniert mit möglichen Notfällen umgehen zu können.

Um euch weiter in das Thema einzulesen, empfehlen wir euch folgende Internetseiten:

- <https://www.bdkj.info/service/notfallmanagement/> (Bistum Rottenburg-Stuttgart)
- <http://www.thema-jugend.de/publikationen/wissen-to-go/> (Vorschläge für mögliche Verhaltensabläufe in verschiedenen Notfallszenarien) (Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V.)
- [https://www.bistum-trier.de/fileadmin/user\\_upload/Notfall\\_Vorgehen.pdf](https://www.bistum-trier.de/fileadmin/user_upload/Notfall_Vorgehen.pdf)
- <https://www.bistum-trier.de/bistum-bischof/bistumsverwaltung/generalvikariat/notfall/notfall-alle-unterlagen/> (Notfallchecklisten, Bistum Trier)